

Marten Georg Schmid
im Inneren – Skulpturen, Zeichnung, Fotografie
29.10. – 29.11. 2009

Ausgangspunkt für die künstlerische Arbeit von Marten Georg Schmid sind intensive Beobachtungen und Studien im Alltag. Auf Basis dieser Beobachtungen, entstehen spontan kleine Zeichnungen mit schwarzem Kugelschreiber oder Fotografien. Sie sind sowohl eigenständige Arbeiten wie auch Motivrepertoire und Grundlage für die bildhauerischen und installativen Projekte des Künstlers. Sein Interesse gilt allgemein der Visualisierung von Strukturen. Beim zufälligen Vorbeigehen an einer Baustelle fällt beispielsweise der Blick auf das dort bereit liegende Arbeitsmaterial. Hier interessieren den Künstler die zufälligen Gebilde aus übereinander liegenden und miteinander verzahnten Materialschichten ebenso wie der prozesshafte Charakter der Gesamtsituation. Der Zeitraum, in dem alles präpariert ist und auf die Weiterverwendung wartet, währt nur kurz.

An Baustellensituationen mit z.B. dicht aufeinander gestapelten Armireisenmatten fasziniert den Künstler auch die Vielgliedrigkeit der Gebilde. Diese adaptiert er für seine dreidimensionalen Arbeiten. Kabel, Drähte oder Bindfäden werden so angeordnet, dass eine dichte Abfolge in pulsierender Rhythmik entsteht. Dadurch wird die Blickrichtung des Betrachters nach innen gelenkt, taucht ein, in die vom Künstler gefundenen Strukturen und ist gebannt von dem organischen Wachsen, das sich sowohl linear wie auch körperlich Raum schafft.

Ähnlich den Maximen der *arte povera* enthüllt der Künstler auf diese Weise die spröde Schönheit simpler Arbeitsmaterialien, die unser Blick im Alltag als selbstverständlich hinnimmt und meist übersieht. Im Focus auf rhythmische, strukturelle Abfolgen eröffnet Marten Georg Schmid einen andersartigen, eigenwilligen Kosmos, der den Betrachter fasziniert und verblüfft.